

Der ober-schlesische Wanderer.

Oberschlesische Zeitung.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich Samstags. Der im Voraus zu entrichtende Bezugspreis beträgt in Gleiwitz fünf Mark und bei Abnahme von drei Exemplaren monatlich 1.80 Mark, ohne Sonntagabblatt. Vierteljährlich 5.40 Mark, ohne Sonntagabblatt. Halbjährlich 10.80 Mark, ohne Sonntagabblatt. Einjährlich 21.60 Mark, ohne Sonntagabblatt. Bei allen Postanstalten bezugsfertig. Preis 15 Pfennig.

Anzeigen in dieser Zeitung werden die 6spaltige Grundzeile ober dem Raum mit 15 Pfennig, die 4spaltige Grundzeile mit 10 Pfennig, die 2spaltige Grundzeile mit 5 Pfennig berechnet. Die Anzeigen werden durch die Geschäftsstelle mit 40 Pfennig berechnet. Beleg- oder einzelne Nummern des Blattes werden für 10 Pfennig abgegeben.

Alleiniges amtliches Blatt für Bekanntmachungen der kaiserlichen Behörden von Gleiwitz. Die Vierteljahrs-Abnehmer dieser Zeitung erhalten ausserordentlich das „Inserierte Sonntagabblatt“ als Beilage.

43. Gleiwitz, Dienstag, den 22. Februar 1898. 71. Jahrgang.

Tages- und Geschichtskalender.

Zeit	Begebenheiten
11. 5.14 U.	22. Februar.
17. 6.58 U. 7.40 U.	1788 Erste Versammlung der Reichstheile in Frankfurt am Main.

17. 6.58 U. 7.40 U. Der Reichstag hat heute die erste Berathung der Vorlage über die Einsetzung des Reichspräsidenten abgehalten. Die Arbeiterpartei hat sich für die Vorlage ausgesprochen. Die Reichstheile haben sich für die Vorlage ausgesprochen. Die Reichstheile haben sich für die Vorlage ausgesprochen.

Die Großpolen bei der Arbeit in Oberschlesien.

Es ist noch nicht sehr lange her, daß von der polnischen Presse und von den polnischen Führern der großpolnische Charakter der Arbeit in Oberschlesien abgelehnt wurde. Heute hält die große Mehrheit nicht mehr für möglich. Die Sprache der Polen wird immer schroffer, und immer unüberwindlicher werden die großen und preußenselbstlichen Ansichten zum Ausdruck gebracht. Der „Gleiwitzer Anzeiger“ hat in der Redaktion des „Kriegsboten“ hergestellt, daß die Deutschen in Oberschlesien ihre Arbeit nicht nur für sich, sondern für die deutsche Nation machen. Die Arbeiterpartei hat sich für die Vorlage ausgesprochen. Die Reichstheile haben sich für die Vorlage ausgesprochen.

Belgien.

Aus Brüssel wird geschrieben, der belgische Hof werde unerwartet einen Hüter aus der rechtsgültigen Beziehung verdienen. König Leopold tritt mit einem langgehegten Plane hervor. Der König hat seinen Sohn, sein einziger Erbe, der Graf von Flandern, der sehr schwerhörig ist, hat nur einen Sohn, den Herzog von Brabant, der sehr schwerhörig ist. Auf diesem allen beruht die ganze belgische Thronfolge. Nach der belgischen Verfassung kann der König, im Falle der Thronverhinderung, seinen Nachfolger im Erbvertragsverhältnis mit den beiden gesetzgebenden Körperschaften ernennen, doch müssen zwei Drittel der Senatoren und Repräsentanten bestimmen. Als künftiger Thronfolger wurde nun den Belagern der jetzt 21 Jahre alte Sohn des derzeitigen Generals Prinz von Sachsen-Coburg-Gotha, Prinz von Brabant, und der ältesten Tochter des belgischen Königs, Prinzessin Louise, Prinz Leopold, warm empfohlen; die dem Hofe nachstehende Gräfin Welle versichert, daß die Wahl des Landes und des Souveräns sich aber auf seinen Enkel als laus jeden Andern lenken würden. Des Königs Leopold diese Wahl wünscht, ist sicher; daß aber ein derartiger Vorstoß in den Kammern und im Lande heftige Kämpfe und Gegenstände hervorrufen würde, ist ebenso sicher, ganz abgesehen davon, daß fortwährende, radikale und sozialistische Kreise eine republikanische Bewegung im Lande ansähen würden.

Das Reichstag.

Der Reichstag hat heute die erste Berathung der Vorlage über die Einsetzung des Reichspräsidenten abgehalten. Die Arbeiterpartei hat sich für die Vorlage ausgesprochen. Die Reichstheile haben sich für die Vorlage ausgesprochen.

Österreich-Ungarn.

Die Lage wird allgemein als äußerst kritisch bezeichnet. Infolge der Unklarheit der Verhältnisse von Venedig in der Frage der Revision der badenischen Sprachgrenze ist die Lage sehr unklar geworden. Seitens der beiden christlichen Parteien sollen demnächst alle Vorbereitungen für den eventuellen Austritt des gegenwärtigen Reichspräsidenten getroffen sein. Die Reichstheile haben sich für die Vorlage ausgesprochen.

Italien.

Vor dem 50-jährigen Jubiläum der Vereinigung wird in Italien ein anderes 50-jähriges Jubiläum gefeiert: das der Emanzipation der Waldenenser. Man weiß, was diese Glaubensgenossen, deren Gründung der Reformation fast um 400 Jahre voranging, in Laufe der Zeit erdulden mußte. Die Verfolgungen, welche bald die katholischen Päpste, bald die protestantischen Könige und manchmal beide zugleich über sie verhängten, waren von unermesslicher Grausamkeit begleitet. Sie begannen schon im Jahre 1184, und schon damals wurden die Waldenenser getrieben, sich in die Hochthäler von Val Susa, Andrognua, Son Morino und Perola zurückzuziehen. Aber man ließ ihnen keine Ruhe, Gregor I. von Frankreich beschloß, sie auszulöschen, und es begann ein förmlicher Vernichtungskrieg, in dem mehr als 4000 Waldenenser getödtet sein sollen, während Hunderte auf dem Scheiterhaufen starben oder auf die Galerien geschickt wurden. Mehr als hundert Jahre später wußte auf Befehl Ludwigs XIV. Marschall Catinat gegen die unglücklichen Waldenenser, aber es war unmöglich, sie zum Abhellen von ihrem Glauben zu bringen. Bis zum Jahre 1848 belagerten sie im Königreich Savoyen keinezeit politische Rechte und wurden von der katholischen Bevölkerung mit Eifer und Bitterkeit betrachtet. Am 17. Februar 1848 aber schlug die Stunde ihrer Erlösung. An diesem Tage unterzeichnete Karl Albert das Dekret, welches die Waldenenser allen anderen Staatsbürgern gleichstellte und sie von dem fast 700-jährigen Exil befreite. In der Waldenenserthäler in Walland fand deshalb eine Gedächtnisfeier statt.

Deutschland.

Dem Reichsanzeiger zufolge beauftragte der Kaiser, die Regierung von dem Kaiserreich, welches so viele brave Bürger und Vertheidiger hat, die Theilnahme auszuspüren und ihn zu beruhigen, was zur Abwendung der dringenden Noth sofortige Maßnahmen herbeiführen kann.

Frankreich.

Paris, 20. Februar. Die Frage der Revision der badenischen Sprachgrenze ist die Ursache der Unklarheit geworden. Seitens der beiden christlichen Parteien sollen demnächst alle Vorbereitungen für den eventuellen Austritt des gegenwärtigen Reichspräsidenten getroffen sein.

Verenigte Staaten.

Der Interrogation des Kongresses über die Verhältnisse in Cuba ist die Untersuchung über den Fall der Waldenenser, deren Gründung der Reformation fast um 400 Jahre voranging, in Laufe der Zeit erdulden mußte. Die Verfolgungen, welche bald die katholischen Päpste, bald die protestantischen Könige und manchmal beide zugleich über sie verhängten, waren von unermesslicher Grausamkeit begleitet.

Die Waldenenser.

Die Waldenenser sind eine christliche Gemeinde, die im Jahre 1118 in der Gegend von Walden in Italien gegründet wurde. Sie haben eine eigene Sprache und eine eigene Kirche. Sie sind bekannt für ihre Frömmigkeit und ihre Ablehnung der katholischen Lehren.

Die Waldenenser.

Die Waldenenser sind eine christliche Gemeinde, die im Jahre 1118 in der Gegend von Walden in Italien gegründet wurde. Sie haben eine eigene Sprache und eine eigene Kirche. Sie sind bekannt für ihre Frömmigkeit und ihre Ablehnung der katholischen Lehren.

Die Waldenenser.

Die Waldenenser sind eine christliche Gemeinde, die im Jahre 1118 in der Gegend von Walden in Italien gegründet wurde. Sie haben eine eigene Sprache und eine eigene Kirche. Sie sind bekannt für ihre Frömmigkeit und ihre Ablehnung der katholischen Lehren.

Die Waldenenser.

Die Waldenenser sind eine christliche Gemeinde, die im Jahre 1118 in der Gegend von Walden in Italien gegründet wurde. Sie haben eine eigene Sprache und eine eigene Kirche. Sie sind bekannt für ihre Frömmigkeit und ihre Ablehnung der katholischen Lehren.